NETZWERK GEGEN HÄUSLICHE GEWALT
IM LANDKREIS DIEPHOLZ E.V.

Sachbericht 2015

Frauen- und Kinderschutzhaus Diepholz

Das Frauenhaus in Diepholz ist seit fast 30 Jahren von montags bis freitags von 8.00 bis 18.00 Uhr hauptamtlich besetzt. Außerhalb der Bürozeiten übernimmt eine Rufbereitschaft von sieben Frauen die Notaufnahmen, auch an Wochenenden und Feiertagen. Es finden regelmäßige Treffen statt, auf denen die Problematiken der aufkommenden Anfragen und die Bereitschaftslisten der folgenden Wochen besprochen werden.

Personal

Die Anzahl der Mitarbeiterinnen, ihre Aufgabenbereiche und Wochenstunden kann der Stellenübersicht entnommen werden. Die Tätigkeiten der Mitarbeiterinnen bzw. deren Arbeitsbereiche in der Zufluchtstätte wurden in früheren Sachberichten bereits ausführlich erläutert und werden daher an dieser Stelle im Einzelnen nicht weiter beschrieben.

Im Folgenden werden wir auf die Erfahrungen, Trends und Problematiken im Diepholzer Frauenhaus eingehen. Nach wie vor wird von den Mitarbeiterinnen des Frauenhauses Hilfe in der vollen Bandbreite der Möglichkeiten und Erfordernisse geleistet.

Im Kalenderjahr 2015 wurden 35 Frauen mit 34 Kindern aufgenommen.

Insgesamt waren im Berichtszeitraum 37 Frauen mit 36 Kindern im Frauen- und Kinderschutzhaus Diepholz wohnhaft, da 2 Bewohnerinnen mit Kindern über die Jahreswende im Frauenhaus geblieben waren.

43 Absagen von Aufnahmeanfragen mussten aus unterschiedlichen Gründen erteilt werden, wobei 18 Schutzsuchende aus dem Landkreis Diepholz kamen. Die restlichen Anfragen erreichten uns vorwiegend aus Niedersachsen und Nordrhein Westfalen. Absagen wurden hier insbesondere aufgrund der Vollbelegung, keinen ausreichend vorhandenen Kapazitäten, Suchtproblematiken, Wohnungslosigkeit, psychischen Erkrankungen und auch wegen der gewünschten Mitnahme von Haustieren erteilt.

In 3 Fällen wurden schutz- und ratsuchende Frauen an das **Bundeshilfetelefon (BHT)** verwiesen. Ebenfalls kam in 3 Fällen ein Kontakt zum Frauenhaus durch das BHT in Diepholz zustande.

Die **Aufnahmen aus anderen Landkreisen/Bundesländern** wurden mehrheitlich aus Sicherheitsgründen organisiert und über Polizeistationen/-kommissariate vermittelt.

Auch in 2015 gab es unter den Bewohnerinnen einen konstanten Anteil von **sehr jungen Frauen und Frauen bis zu 30 Jahren**. Diese Personengruppe erfordert nach wie vor einen immensen Beratungs-, Betreuungs- und Arbeitsaufwand.

Für die im Frauenhaus lebenden **Kinder und Jugendlichen** hält die Erzieherin ein individuell auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenes Angebot vor. Behutsame Kontaktaufnahme und ein sensibles Eingehen auf die Kinder und Jugendlichen ermöglicht es, Zugang zu ihnen zu finden und gezielt Angebote im Freizeit- bzw. Spielbereich zu unterbreiten. Dabei wird sowohl die individuelle Situation des Kindes/Jugendlichen

berücksichtigt, als auch die Integration in die bestehende Gruppe gefördert. Es geht uns darum, den Kindern und Jugendlichen eine möglichst gute Zeit zu vermitteln. Durch schöne Erlebnisse in der Gemeinschaft können sie ein gesundes Selbstvertrauen entwickeln. Ein gesundes Selbstwertgefühl ist die Grundlage für ein Leben ohne Gewalt.

Die Mitarbeiterinnen im Kinder- und Jugendbereich nehmen zeitnah Kontakt zu Schulen, Kindergärten, Frühförderung, Familienhebammen und auch ggf. zu dem Fachdienst Jugend auf, wenn dies im Hinblick auf das Wohl und die weitere Entwicklung der Kinder/Jugendlichen geboten scheint (z. B. Familienhilfe). Für die Mütter besteht das Beratungsangebot bei Erziehungsfragen und anderen Fragestellungen des Mutter/Kindverhältnisses.

Das Frauen- und Kinderschutzhaus Diepholz hat eine **virtuelle Beratungsstelle für Kinder und Jugendliche** seit Juni 2009. Über Email, Einzel- oder moderiertem Gruppenchat kann Beratung zu Hause erfolgen. Auf diese Form sind wir aufgrund der ländlichen Struktur des Landkreises Diepholz gekommen. Die Verkehrsanbindungen sind gerade für Kinder und Jugendliche nicht ausreichend vorhanden. Ein weiterer sehr wichtiger Grund für uns war die Sicherstellung eines Beratungsangebotes für Jungen und männliche Jugendliche. Auch ist es uns ein Anliegen, den Kindern und Jugendlichen neben den fragwürdigen Internetportalen eine seriöse und professionelle Anlaufstelle zu bieten. Über Flyer und Veranstaltungen erreichen wir die Interessenten im Landkreis. Wir haben die Schulungen, bzw. Lizenzen bei Zone35 (beranet) absolviert im Bereich der Administration, Beratung und Methodik der Onlineberatung erworben und unser bereits vorhandenes Fachwissen untermauert. Die Daten werden in einem speziellen Server von beranet gespeichert, sind für uns und andere nicht zugänglich. Die User werden kostenlos und anonym beraten.

Im Berichtszeitraum ist der Anteil der **Migrantinnen** im Diepholzer Frauenhaus auf **62,85 %** angestiegen**.** Insgesamt wurden in 2015 24 Frauen mit Migrationshintergrund betreut. 30 von 34 aufgenommene Kinder/Jugendliche haben einen Migrationshintergrund.

Die statistische Erfassung der letzten Jahre zeigt eine **deutliche Steigerung des Anteils der Migrantinnen** in unserer Schutzeinrichtung. Das ist ein Trend, der im gesamten Bundesgebiet in Frauenhäusern zu beobachten ist. Allein von 2013 - 2015 stieg dieser Anteil von 53,9 % auf 62,8 %.

In der zweiten Jahreshälfte 2015 erreichten uns gehäuft Anfragen über Institutionen zur Hilfe bzw. Aufnahme von **Flüchtlingsfrauen**. Allein in der ambulanten Beratung des Frauenhauses fragten 73 Frauen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit über Dritte nach Unterstützung oder Aufnahme. In 4 Fällen aus dem Landkreis Diepholz wurde einer Aufnahme von Flüchtlingsfrauen stattgegeben.

Vermehrt kommen Frauen zu uns, die über keine deutschen oder englischen Sprachkenntnisse verfügen. Die Integrations- bzw. Sprachkurse durften häufig aufgrund der patriarchalischen Familienstrukturen nicht besucht werden. Die Kommunikation zur Hilfe gestaltete sich daher als besonders schwierig. In einigen Fällen konnten wir uns mittels Übersetzungsprogrammen am PC verständigen, in anderen Situationen war es möglich, ehemalige Bewohnerinnen als Unterstützung zu gewinnen. Das Angebot der Sprachmittlung im Landkreis ist für die Gewaltschutzarbeit des Frauenhauses nicht geeignet. Es ist kostenpflichtig und birgt zudem das Risiko, nicht verschwiegen zu sein. Das neuste Angebot des Landes Niedersachsen „Worte helfen Frauen“ kann helfen, diese Problematik in den Griff zu bekommen, vorausgesetzt die Existenz von geeigneten SprachmittlerInnen ist gegeben.

Der Anteil der **zurück kehrenden Frauen** in die gewaltförmige Ehe/Partnerschaft ist im Vergleich zum Vorjahr (14,7 %) leicht gestiegen. Auffällig in 2015 war die Aussage der Bewohnerinnen, zunächst nach dem Aufenthalt **eine andere Wohnlösung** (a.W.) in Anspruch zu nehmen. Diese Frauen – in der Mehrzahl Migrantinnen – sind nach ihrem Aufenthalt übergangsweise zu Freunden oder Familienangehörigen gezogen. Ihre Aufenthalte im Frauenhaus waren in der Regel sehr kurz, Zeiträume von 1 – 25 Tage. Eine Aussage, ob Frauen **nach dem Aufenthalt** in ihre bisherige Region zurückziehen, kann nicht eindeutig getätigt werden. Vermehrt haben Frauen im Berichtsjahr eine andere Wohnlösung (a.W.) gewählt.

Außerdem waren 20 % der Bewohnerinnen über die Jahreswende hinaus noch im Frauenhaus. Gleichzeitig haben sich im Jahr 2015 die Aussagen gehäuft, nicht in die Heimatregion zurückkehren zu können. Wir sprechen hier von einigen Hochrisikofällen, bei denen vom Einzug bis zum Verlassen des Frauenhauses die Polizei an der Regelung der Lebenssituation beteiligt war.

Im Kalenderjahr 2015 sind **8 Mehrfachaufenthalte** (22,85 %) zu verzeichnen. Es handelte sich hierbei um Frauen, die aus kulturspezifischen Gründen, wegen Kinderreichtum, psychischen Erkrankungen in Zusammenhang mit Gewalterfahrungen, sozialer Isolation in Verbindung mit Internetbekanntschaften, Auflagen des Jugendamtes aber auch On/Off-Beziehungen, zunächst beratungsresistent waren und das Frauenhaus nach erneuter Gewalterfahrung um Hilfe gebeten haben. Aufenthaltsrechtliche Gründe, befristete Aufnahme zur Überbrückung von Krisen waren weiterhin ursächlich für einen erneuten Aufenthalt. Zudem war das Gewalterleben durch psychisch erkrankte Angehörige ein längerfristiges Thema in der Arbeit im Berichtsjahr. Massive Gewalterlebnisse aber auch befristete Aufnahmen von Frauen zur Überwindung von Krisen waren ein starkes Thema im vergangenen Jahr. In vielen dieser Fälle war die Polizei involviert.

Die durchschnittliche **Verweildauer** der schutzsuchenden aufgenommenen Frauen in 2015 ist gestiegen und beträgt 64,62 Tage (im Vorjahr 52 Tage). 40 % der Frauen mit ihren Kindern blieben zwischen 1 Tag bis zu 2 Wochen im Schutzhaus. Bei diesen Bewohnerinnen handelte es sich hauptsächlich um Migrantinnen, die nach dem Aufenthalt entweder zu Freunden/Verwandten (a.W.) gezogen sind und in einem Fall eine befristete Aufnahme vereinbart war.

1 Frau wurde aus Sicherheitsgründen in ein anderes Frauenhaus vermittelt. Weitere Vermittlungen von **Hochrisikofällen** wurden direkt in der ambulanten Beratung organisiert. Eine Aufnahme in das Diepholzer Haus fand hier nicht statt.

Die **Vermittlungen anderer Institutionen** in unsere Einrichtung mit 34 % betonen die komplexen Problemlagen der Betroffenen und deren Hilflosigkeit. Zudem sind über diese Vermittlungen teilweise Vorgespräche oder Beratungen über die Beratungsstellen für Frauen und Mädchen und die BISS mit den Betroffenen geführt worden, nachdem anschließend eine Aufnahme stattgefunden hat.

Die Zahlen belegen einen hohen Bekanntheitsgrad unseres Netzwerkes in der psychosozialen institutionellen Landschaft im Landkreis Diepholz. Die gelungene Öffentlichkeitsarbeit des Netzwerkes gegen Häusliche Gewalt zeigt sich im Vermittlungsweg *Eigene Information* mit 28 %.

Die Aufnahmen über die Polizeikommissariate/ -stationen der Polizeiinspektion Diepholz mit 35 % nehmen nach wie vor einen erheblichen Anteil der Vermittlungswege ein. Das ist teilweise sicher auch der Tatsache geschuldet, dass ein Einzug ins Frauenhaus nicht immer die eigenständige Entscheidung der Hilfe suchenden Frau mit ihren Kindern war, sondern überwiegend während der stattfindenden Polizeieinsätze dringend empfohlen wurde. Auf diese Weise konnten die Hilfesuchenden häufig zum ersten Mal erleben, was es bedeutet, wenn die Gewaltspirale durchbrochen wird.

Die Vermittlung gefährdeter Frauen und Kinder durch andere Schutzeinrichtungen belegt das hohe Sicherheitsbedürfnis der Betroffenen.

16 Frauen waren mit Kindern im FH und hatten teilweise weitere Kinder, die bei den Großeltern, beim Kindsvater und/oder anderweitig fremd platziert waren. Weiterhin kamen **19 Frauen ohne Kinder** in unsere Einrichtung. 1 Frau war mit ihrem 2. Kind schwanger.

Im Hinblick auf die **Einkommenssituation** vor und während des Frauenhausaufenthaltes verändert sich die finanzielle Situation der meisten Frauen kaum. In vielen Fällen haben Frauen schon vor dem Einzug von staatlichen Transferleistungen gelebt (ALG II und Asylbewerberleistungen), oft innerhalb einer Bedarfsgemeinschaft, in der der Verursacher die Finanzhoheit besaß. Eine neue Situation für diese Frauen

war in Folge dessen, dass sie erstmals zuverlässig mit eigenem Geld und eigenverantwortlich wirtschaften können.

Angaben zu Öffentlichkeitsarbeit, Fortbildungen und Prävention

- Mitglied der Koordinierungsgruppe von Prävention im Blick – Zusammenarbeit mit Polizeiinspektion Diepholz, Fachdienst für Gleichstellung, Integration und Prävention und dem Fachdienst Jugend des Landkreises, regelmäßige Arbeitstreffen im Koordinierungsteam

- Teilnahme und aktive Mitarbeit in der Lenkungsgruppe von Prävention im Blick - Themenschwerpunkt in 2015: Medienmündigkeit – Organisation von ExpertInnenkonferenzen und Workshops für Schülerinnen, Schüler, Eltern und Lehrkräften an verschiedenen Schulen im Landkreis.

- Bürgermut tut allen gut – Nachbarschaften gegen Häusliche Gewalt aktivieren, Verhandlungen mit der Stadt Diepholz und der Samtgemeinde Lemförde zur Übertragung der Module Multiplikatorenschulung für Erzieherinnen und Erzieher

- Eigenständige Weiterführung und Begleitung von zwei (im Projekt 4) Küchentischgesprächen im ehemaligen Projektgebiet – eine Maßnahme aus dem Modellprojekt (thematische Gesprächsrunden mit Freunden und Nachbarn in privaten Räumen)

- Gespräch zum Projekt Bürgermut mit Mitarbeiterinnen aus dem LK Oldenburg und Wittmund zur Übertragbarkeit von Projektelementen und unseren Erfahrungen im ländlichen Raum

- 10 Jahre Lokales Bündnis Familie Barnstorf (Projektgebiet des Bürgermutprojektes), Angebot der MultiplikatorInnenschulung in der Veranstaltungsreihe am 08.09.2016 in Zusammenarbeit mit der Gleichstellungsbeauftragten der Samtgemeinde Barnstorf

- Teilnahme an der Praxisbörse der Universität Vechta mit aktiven infostand am 17.02.2016

- Teilnahme und Referentin „Wenn das die Nachbarn sehen“ Sozialraumrelevanz von Partnergewalt und ihrer Prävention, Workshopleitung zu „Bürgermut tut allen gut – Nachbarschaften gegen Häusliche Gewalt aktivieren“, Universität Vechta am 19.02.2015

- „Markt der Möglichkeiten“ Vorstellung der psychosozialen Institutionen und der Bildungsangebote im Stadtgebiet Diepholz am 21.02.2015

- Teilnahme am Fachtag „Sichtbar. Sicher. Vernetzt. Entwicklungen in der Frauenhaus- und Frauenberatungsarbeit“ in Mannheim am 26.02.2015, Veranstalter Der Paritätische Mannheim, Hochschule Mannheim und FH Mannheim

- Besuch der CDU Fraktion (Kreistag und MDL) im FH anlässlich des Weltfrauentages

- Teilnahme an der Sozialausschusssitzung des Landkreises Diepholz, unsere Antragstellung für die Paarberatung als Pilotprojekt

- Mitarbeit in der AG „Förderung von Frauenunterstützungseinrichtungen gegen Gewalt und Mädchenhäusern“ des MS in Hannover

- Follow-up Seminar „Systemische Paarberatung im Kontext Häuslicher Gewalt“ in Weimar am 24. bis 26.03.2015, Veranstalter Paritätische Akademie Thüringen
- Teilnahme „Kein Schutz nirgends?! Gewaltprävention und interkulturelle Sensibilisierung“ am 17.04.2015 in Hannover, Veranstalter Bildungswerk ver.di

- Teilnahme mit dem Team und Vorstand am Sicherheitsfahrtraining am 04.09.2015, Veranstalter Berufsgenossenschaft, Verkehrswacht Diepholz

- Teilnahme am Fachtag „Wege aus der Gewalt – Möglichkeiten der Unterstützung von geflüchteten Frauen und Mädchen“ in Bochum am 20.10.2015, Veranstalter Dachverband der autonomen Frauenberatungsstellen NRW e.V.

- 25 Jahre - Dienstjubiläum Doris Wieferich, ausführliche Pressearbeit in verschiedenen Regionalzeitungen und Bewerbung des Pilotprojektes „Einbeziehung der Ehemänner/Partner in die Beratung.

- Follow-up Seminar: **Systemische Organisationsentwicklung und –beratung**.
  „Projekt – und Konzeptentwicklungen und Austausch auf interdisziplinärer Leitungsebene“ in Berlin am 30. und 31.10.2015

- 25.11.2015 Gedenktag gegen Gewalt, Filmvorführung und Informationsnachmittag mit Vortrag „Häusliche Gewalt in der Region“ in Twistringen und Sulingen in Zusammenarbeit mit den Gleichstellungsbeauftragten und dem SoVD-Kreisverband Diepholz

- 25.11.2016 Pressegespräch in Syke „Gewalt gegen Frauen“ unter Teilnahme von afghanischen und kurdischen Frauen auf Einladung der Gleichstellungsbeauftragten

- Interview mit einer Studentin der Universität Vechta zum Forschungsbericht „Inwiefern wirkt sich das ambivalente Verhalten der Frauen mit Partnergewalterfahrungen auf die Mitarbeiterinnen von Polizei und Frauenhäusern aus?

- Fachtagung der Frauenhauskoordinierung „Unterstützung gewaltbetroffener Frauen – Weiterentwicklung der Konzepte des Hilfesystems“ am 10. Und 11.12.2015 in Berlin

- Regelmäßige Teilnahme: **Kinder- und Jugendbereichstreffen** der Frauenhäuser Bielefeld, Minden, Stadthagen, Schaumburg, Espelkamp, Lippe und Diepholz

- Regelmäßige Teilnahme: **ZOFF**, Treffen offener Frauenhausmitarbeiterinnen aus Bielefeld, Celle, Diepholz, Minden, Nienburg, Stadthagen und Walsrode

- Regelmäßige Arbeitsbesprechungen mit der Rufbereitschaft des Frauenhauses, Einsatzlisten erstellen und Fallbesprechungen

- Organisation und Treffen von **NOP** (Niedersächsische Operation Partnerschaft), Austausch und Diskussion über die Praxis und Möglichkeiten der Frauenunterstützungseinrichtungen, zur Zeit Hannover, Stade, Verden und Diepholz - Vorbereitung der Weiterbildung „Paarberatung im Kontext von Häuslicher Gewalt“ in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule des Landkreises Diepholz

- Regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit an den psychosozialen Arbeitskreisen im Nord- und Südkreis Diepholz

- Teilnahme an den **Ergebnisworkshops** und **Netzwerktreffen** „Frühe Hilfen“ in Sulinger Land im laufenden Berichtsjahr

- Beschäftigung von zwei Praktikantinnen der Universität Vechta des Bachelorstudienganges Soziale Arbeit in Humandiensten und Combined Studies

- **Weltfrauentag** - internationaler Brunch – Tradition im Frauenhaus Diepholz mit Bewohnerinnen und Kindern und ehemaligen Frauen, Kindern, Mitarbeiterinnen, Vorstandsfrauen und Freunden des Netzwerkes

- Berichte über das Frauenhaus in Presse, Handbüchern, Flyern und Broschüren
- Regelmäßige Teamsupervision, Leitungssupervision und Großteamsitzungen

- Zusammenarbeit mit dem **Weißen Ring** und der **Opferberatungsstelle** Nds, Verden

- Antragstellung an den LK Diepholz **„Die Einbeziehung der Partner/Ehemänner in die Beratung“,** Vorbereitung und Absprachen mit dem Mitarbeiter der Diakonie und Bewerbung

- Aktualisierung der Konzepte für die **Unterrichtseinheiten** „Gegen Gewalt in Paarbeziehungen“ in Zusammenarbeit mit der Polizeiinspektion Diepholz (Präventionsteam) und Beratungsstelle für Frauen und Mädchen

- Aktive **Teilnahme und Mitarbeit** der Leitung in den Vorstandssitzungen des Trägers

- **Aktualisierung** von Infomaterialien rund um das Thema Gewalt gegen Frauen und Kinder auf www.frauenhaus-diepholz.de

Diepholz, März 2016

Doris Wieferich, Leiterin des Netzwerkes
Diplom Sozialpädagogin (FH)
Klientenzentrierte Gesprächsführung (GwG)
Systemische Organisationsentwicklung und –beratung
Systemische Paarberatung in Fällen Häuslicher Gewalt